
Der Genitiv schlägt zurück. Rektionsschwankungen bei Präpositionen

Damaris Bendin

Universität Hildesheim

bendind@uni-hildesheim.de

Aufbauend auf die Publikation von Di Meola (2009) untersucht diese korpuslinguistische Projektarbeit exemplarisch die Verbreitung „normwidriger“ Rektionen bei deutschen Primär- und Sekundärpräpositionen. Standardsprachlich regieren die „prototypischen“ Primärpräpositionen den Dativ und/oder den Akkusativ, während Sekundärpräpositionen nach Genitiv-, Dativ- und Akkusativ-Rektion gruppiert werden. Sie entstammen ursprünglich einer anderen Wortart oder syntaktischen Struktur und befinden sich in einem Grammatikalisierungs-prozesses von Inhalts- zu Funktionswort. Di Meola (2009) belegte für alle untersuchten Präpositionen Rektionsschwankungen und stellte eine besondere Anfälligkeit der Akkusativ-Präpositionen und Präpositionen im Partizip Präsens sowie eine stärkere Tendenz zur neuen Genitiv-Rektion als zur neuen Dativ-Rektion fest. Die Forschungsfragen dieses Beitrags lauten: Haben sich diese Entwicklungen fortgesetzt? Inwieweit hält sich der Sprachgebrauch heute an normierte Rektionen? Für die Untersuchung wurden aktuelle Belege für 19 Präpositionen im Umfang von insgesamt 172.857 Sätzen aus pressesprachlichen Korpora des IDS (2022), COSMAS II, Archiv Tagged-T2, exportiert und mithilfe des RNN-Taggers (Schmid 2019) u.a. nach Kasus annotiert. Anschließend wurden nach Kasus getrennte Ergebnislisten erstellt, welche auf genormte Rektionen und die von Di Meola ermittelten davon abweichenden, "normwidrigen" Rektionen der Präposition überprüft wurden. Darüber hinaus wurden für Genitiv- und Dativ-Präpositionen zusätzlich mögliche Akkusativ-Rektionen in die Analyse einbezogen, diese stellten sich allerdings eher als Ausnahmefälle anstatt als Ergebnis einer möglichen sprachlichen Entwicklung heraus. Gleich den Ergebnissen von Di Meola, werden für alle untersuchten Präpositionen Rektionsschwankungen belegt. Die neue Rektion vor allem bei Präpositionen auf, für die sie bereits als Alternative akzeptiert wurde (z.B. *laut*, *entlang* und *dank*) aber auch für Präpositionen, deren neuer Kasus standardsprachlich „verboten“ ist (z.B. *während*), ist der neue Kasus vielfach belegt. Ebenso wurde die insgesamt stärkere Tendenz zur neuen Genitiv-Rektion gegenüber einer neuen Dativ-Rektion festgestellt. Eine besondere Anfälligkeit für Kasuswechsel von Sekundären Akkusativ-Präpositionen und Präpositionen in Form des Partizip Präsens konnte jedoch anhand der Daten nicht eindeutig nachgewiesen werden.

References: • Di Meola, Claudio (2009): Rektionsschwankungen bei Präpositionen – erlaubt, verboten, unbeachtet. In: Konopka, Marek; Strecker, Bruno (Hrsg.): Deutsche Grammatik – Regeln, Normen, Sprachgebrauch. Berlin, New York: Walter de Gruyter, S. 195-221. • Schmid, Helmut (2019): Deep Learning-Based Morphological Taggers and Lemmatizers for Annotating Historical Texts. DATeCH, Mai 2019, Brüssel.